

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

träge zur Folge haben muß. Auch hier zeigt sich die Notwendigkeit, die Preise der Produkte mit denen der Betriebsmittel in ein angemessenes Verhältnis zu setzen.

Will man sich ein Bild machen, in welcher Weise sich die tatsächlichen Ausgaben der Landwirtschaft für Unterhaltung und Beschaffung der Maschinen seit der Friedenszeit verändert haben, so ist es nötig, außer den Preisveränderungen auch den Umfang der Maschinenproduktion bezw. des Absatzes zu kennen. Würde man annehmen, daß diese beiden miteinander parallel gehen, und daß die Maschinenproduktion des nunmehr ablaufenden Wirtschaftsjahres etwa derjenigen des Jahres 1917/1918 entspricht, was nach Ansicht namhafter Maschinenfabrikanten der Fall ist, so kann man ein ungefähres Bild über den Umfang der Produktion gewinnen, indem man einerseits die Maschinenproduktion des Jahres 1913/1914, andererseits diejenige des Jahres 1917/18 zu den gleichen Preisen, beispielsweise denen des Jahres 1919, umrechnet. Eine derartige Berechnung ergibt, daß die Produktion des Jahres 1917/18 nur 57 % von derjenigen der Friedenszeit betragen hat, so daß die Anschaffungsmöglichkeit für Maschinen im Höchstfall diesen Satz erreichen kann. Hieraus läßt sich berechnen, daß der Gesamtaufwand der Landwirtschaft bei voller Ausnutzung der Einkaufsmöglichkeit sich je 100 M Friedensanschaffung wie folgt verändert hat:

1913: Friedensanschaffung	100 M
1919: Einkaufsmöglichkeit 57 %	57 "
Preissteigerung im Durchschnitt 299 % =	<u>170 "</u>
demnach Gesamtaufwand	227 M
Mehraufwand	127 %

Dieser Mehraufwand würde nur dann eintreten, wenn jeder Landwirt zu gleichen Teilen an der gesamten Maschinenproduktion teilnehmen würde. In der Praxis liegt es so, daß der eine wenig, der andere viel anschafft, so daß diejenigen Güter, welche ihre Maschinen regelmäßig wie im Frieden erneuert haben, d. h. diejenigen, welche im Verhältnis zur gesamten Maschinenproduktion mehr gekauft haben als auf sie entfallen würde, sehr erheblich höhere Unkosten gehabt haben. Andererseits haben diese Betriebe ihr Inventar auf der Höhe gehalten, was sich in den Einnahmen geltend machen muß gegenüber denjenigen Betrieben, die in Erwartung besserer Zeiten auf Neuanschaffung verzichten.

Diese werden zu einem gegebenen Zeitpunkt nicht umhin können, eine gründliche Erneuerung ihres Inventars vorzunehmen. Sie